

Sag Schibbolet! **Von sichtbaren und unsichtbaren Grenzen**

Kurator

Boaz Levin, geboren 1989 in Jerusalem, ist Künstler, Publizist und freier Kurator. Er hat Kunst an der Bezalel Academy of Arts Jerusalem und an der Universität der Künste Berlin studiert. Gemeinsam mit Hito Steyerl und Vera Tollmann begründete er dort das Research Center for Proxy Politics. Seit Oktober 2016 ist er Doktorand im Graduiertenkolleg Kulturen der Kritik an der Leuphana Universität Lüneburg. Levin war an zahlreichen internationalen Gruppenausstellungen und Filmfestivals beteiligt, zuletzt u. a. am CCA (Tel Aviv), Human Resources (Los Angeles) und FIDMarseille. Zusammen mit Marianna Liosi arbeitet er an dem Ausstellungs- und Forschungsprojekt Regarding Spectatorship: Revolt and The Distant Observer (2015/16). 2017 war er Ko-Kurator der Biennale für aktuelle Fotografie (Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg). Zu seinen jüngsten Veröffentlichungen zählen Proxy Politics in a Networked Age (2017, hrsg. mit Vera Tollmann), Alles. Tobias Zielony (2019); Rules for Extractor (2019, Katalog zu Simon Denny: Mine, hrsg. mit Sian Scott Clash).

Künstlerinnen und Künstler

Ovidiu Anton, geboren 1982 in Timisoara, Rumänien, lebt und arbeitet als Künstler in Wien. Er absolvierte die Schule für künstlerische Fotografie bei Friedl Kubelka und studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien sowie an der École supérieure des beaux-arts in Marseille. Arbeiten Antons wurden unter anderem in Wien, Warschau, Salzburg, Ljubljana und Köln gezeigt. In seinen Arbeiten bedient er sich verschiedener Medien wie Video, Skulptur, Fotografie und Zeichnungen. In seinem Schaffen geht es oft um die Beziehung des privaten, öffentlichen und institutionellen Raums.

Caroline Bergvall, geboren 1962 in Deutschland, ist eine norwegisch-französische Künstlerin, Lyrikerin und Performerin. Sie lebt und arbeitet in London. Bergvall absolvierte Studien an der Université de la Sorbonne Nouvelle, der University of Warwick und dem Dartington College of Arts. Ihre Arbeiten überschreiten die Grenzen von Sprachen, Medien und Kunstformen. Thematisch spannt Bergvall einen Bogen von mehrsprachiger Poetik über Feminismus bis zu Fragen kultureller Zugehörigkeit, Migration und Liminalität. Ausgangspunkt sind häufig historische oder gegenwärtige Ereignisse. Ihre Arbeiten wurden unter anderem im MoMa, der Tate Modern und auf der documenta 14 gezeigt. 2017 erhielt sie für ihre Lyrik den Cholmondeley Award sowie den Prix Littéraire Bernard Heidsieck-Centre Pompidou. Zur Zeit arbeitet Bergvall an „Sonic Atlas“, einem kollaborativen und dialogischen Projekt zu Mehrsprachigkeit.

Zach Blas, geboren 1981, ist ein Künstler und Schriftsteller, dessen Praktiken sich Technologien der Erfassung, Sicherheit und Kontrolle stellen. Zurzeit ist er Dozent für visuelle Kulturen am Goldsmiths, University of London. Blas hat international ausgestellt und Vorträge gehalten, zuletzt bei Gasworks, London; Institute of Moderne Art, Brisbane; und Van Abbemuseum, Eindhoven. Sein aktuelles Projekt Contra-Internet wird von einem Creative Capital Award 2016 in Emerging Fields und dem Arts Council England unterstützt. Seine Schriften finden sich in Documentary Across Disciplines, Queer: Documents of Contemporary Art und dem e-flux journal. Seine Arbeiten wurden in Artforum International, Frieze, Art Review, Mousse Magazine und The Guardian vorgestellt.

Sophie Calle, geboren 1953 in Paris, Frankreich, ist eine französische Schriftstellerin, Fotografin, Installations- und Konzeptkünstlerin. Calles Arbeit zeichnet sich durch die Verwendung von willkürlichen Zwängen aus und erinnert an die französische literarische Bewegung der 60er Jahre, die als „Oulipo“ bekannt ist. Ihre Arbeit zeigt häufig menschliche Verwundbarkeit und untersucht Identität und Intimität. Seit 2005 unterrichtet Sophie Calle als Professorin für Film und Fotografie an der European Graduate School in Saas-Fee, Schweiz. Sie hat Vorlesungen an der Universität von Kalifornien, San Diego in der Abteilung für bildende Kunst gehalten und am Mills College in Oakland, Kalifornien unterrichtet. Ausstellungen von Calles Arbeit fanden im Centre George-Pompidou, Paris; Eremitage, St. Petersburg; Musée d'Art et d'Histoire de Judaïsme, Paris; und anderen statt. 2007 vertrat sie Frankreich auf der Biennale in Venedig.

Arno Gisinger, geboren 1964 in Dornbirn, Österreich, lebt und arbeitet als Fotokünstler in Paris, wo er an der Universität Paris VIII Fotografie unterrichtet. Seine Arbeit beschäftigt sich mit Fragen zu Geschichte und Erinnerung, Sprache und Bildern. Jüngste Ausstellungen: Geistergeschichten (2017), Biennale für zeitgenössische Fotografie, Mannheim; sowie Faux Terrain / Betrachterbilder (2017), Schirn Kunsthalle, Frankfurt. Seit der Eröffnung des Jüdischen Museums Hohenems im Jahr 1991 gab es immer wieder gemeinsame Projekte: die Ausstellung Beit haChaim - Der jüdische Friedhof in Hohenems (1992), Ein Viertel Stadt - Belichtete Häuser (1995), AusZeit - Dies ist der Stuhl für den Paten (2001), Rosenthals. Collage einer Familiengeschichte (2002), den Museumskatalog Heimat Diaspora (2008) und viele andere.

Vincent Grunwald, geboren 1984 in Ost-Berlin, ehemalige DDR, ist ein Künstler und Verleger. Er studierte an der Universität der Künste Berlin und an der Universidad Nacional de las Artes Buenos Aires in Argentinien. Er erhielt sein Diplom als Meisterschüler in der Klasse von Hito Steyerl an der Universität der Künste Berlin. 2008 gründete er mit drei Kollegen den Verlag AKV Berlin. Seine Arbeiten wurden kürzlich in Athen, Berlin, Prag und Köln gezeigt.

Lawrence Abu Hamdan, geboren 1985 in Amman, Jordanien, ist ein in Berlin lebender Künstler und Tontechniker. Abu Hamdans Interesse am Ton und seine Verbindung zur Politik stammen aus seinem Hintergrund als Musiker und Vermittler von DIY-Musik. Abu Hamdans Rubber Coated Steel 2016 gewann den Kurzfilmpreis beim Rotterdam International Film Festival 2017. Weitere Einzelausstellungen fanden im Hammer Museum, Los Angeles; der Kunsthalle, St. Gallen; The Showroom, London; und anderen statt. Abu Hamdan ist der Autor des Künstlerbuchs [inaudible]: A Politics of Listening in 4 Acts sowie eines bevorstehenden E-Books, das im Rahmen seines Stipendiums 2015-17 im Vera List Center für Kunst und Politik an der New School in New York entstanden ist. Seine Arbeiten sind unter anderem Teil der Sammlungen im Museum of Modern Art oder Guggenheim Museum in New York.

Ryan S. Jeffery, geboren 1978 in Fairfax, Virginia USA, ist ein US-amerikanischer Filmemacher, der in Los Angeles, Kalifornien lebt. Seine Arbeit untersucht, wie politische, kulturelle und ökonomische Strukturen innerhalb der gebauten Umwelt und ihrer nachfolgenden Reproduktion und Zirkulation durch Bilder und Medien geprägt werden. Jeffery unterrichtet zurzeit an der School of Critical Studies am California Institute of the Arts in Santa Clarita, Kalifornien. Seine Arbeiten wurden an Orten wie dem D21 Kunstraum Leipzig; Museum De Domijnen, Sittard; der Kiewer Biennale und anderen ausgestellt.

Leon Kahane, geboren 1985 in Ost-Berlin, ehemalige DDR, studierte an der Ostkreuz School of Photography Berlin und der Universität der Künste Berlin. Seine Video- und Fotoarbeiten beleuchten Themen wie Migration und politischen Protest aus einer konzeptuellen Perspektive, die die Komplexität visueller Medien als Dokument gesellschaftlicher Realität untersucht. Seine Arbeiten wurden international ausgestellt, zuletzt in der Kunsthalle, Wien; der Moskauer Biennale und der Galerie für zeitgenössische Kunst, Leipzig. Im Jahr 2017 erhielt er den Ars Viva-Preis.

Mikael Levin, geboren 1954 in New York City, New York USA, aufgewachsen in Israel, hat lange in Frankreich und Schweden gelebt. Seit 1980 arbeitet er als Künstler in New York, mit den Medien Fotografie und Film. In seinen Projekten setzt er sich mit den Wechselwirkungen von Alltag und Geschichte auseinander, der Geschichte seiner Familie sowie die der großen Ereignisse und Katastrophen des 20. Jahrhunderts. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Museen in Europa, Nord- und Südamerika ausgestellt. Im Jahr 2003 wurde seine Arbeit in die Biennale von Venedig aufgenommen. Seine Arbeiten sind Teil der ständigen Installation des Jüdischen Museums Berlin und in bedeutenden Sammlungen wie dem Whitney Museum of American Art und dem Metropolitan Museum of Art in New York vertreten.

Fiamma Montezemolo, geboren 1971 in Rom, Italien, lebt und arbeitet als Künstlerin und Kulturanthropologin in San Francisco. Als Wissenschaftlerin arbeitet sie insbesondere auf dem Gebiet der „Border Studies“ und lehrt als Associate Professor am Department of Cinema and Digital Media an der University of California. Als Künstlerin arbeitet sie mit verschiedenen Medien (Installation, Fotografie, Video, Archiv, Kartographie) an der Schwelle von ästhetischer Produktion und kritischer Ethnographie. Ihre Arbeiten wurden wiederholt in Europa und Amerika ausgestellt, zuletzt in Miami, Athen, Mexico City und Rom. Ihre letzte Buchveröffentlichung, zusammen mit Josh Kun: Tijuana Dreaming: Life & Art at the Global Border (2012). Mit Hohenems verbindet Fiamma Montezemolo die Geschichte ihrer Familie - die Familie Brunner.

Pınar Öğrenci, geboren 1973 in Van, Türkei, ist eine Künstlerin und Schriftstellerin mit Sitz in Istanbul. Öğrenci nutzt verschiedene Medien in ihrer künstlerischen Praxis, einschließlich Fotografie, Video, Performance und Installation. Ihre Arbeiten beschäftigen sich mit Themen wie Migration, Krieg, kollektive Bewegungen, Nationalismus, kulturelle Assimilation, Heroismus und urbane Transformation. Ihre Arbeiten wurden in Museen und Kunstinstitutionen ausgestellt. Ihre erste Einzelausstellung im Ausland wurde 2017 im Kunst Haus Wien. Museum Hundertwasser realisiert. Sie ist die Gründerin von MARS Istanbul, einer Kunstinitiative, die 2010 ins Leben gerufen wurde. Seit den späten 1990er Jahren hat Öğrenci Beiträge zu zeitgenössischer Kunst und Architektur in Zeitschriften wie Agos, Radikal, ArtUnlimited und anderen verfasst.

Fazal Sheikh, geboren 1965 in New York City, New York USA, ist ein Künstler, der mittels Fotografie vertriebene und marginalisierte Gemeinschaften auf der ganzen Welt dokumentiert. Die Arbeiten Sheikhs wurden in Galerien und Museen auf der ganzen Welt ausgestellt, darunter die Tate Modern, London; das Metropolitan Museum of Art, New York; und die Henri Cartier-Bresson-Stiftung, Paris. Sheikh veröffentlichte zudem The Victor Weeps, Moksha und Ether. Für seine Arbeiten erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter ein Fulbright-Stipendium (1992) und der Kraszna-Krausz-Buchpreis (2016). Im Jahr 2005 wurde er zum Fellow der MacArthur Foundation und 2012 zum Guggenheim Fellow ernannt. Derzeit setzt er sich in seinem Projekt Exposure mit der geplanten Zerstörung des größten Naturschutzgebietes der USA in Utah durch Ölgewinnung und Fracking auseinander.